

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 5 (1889)

**Heft:** 9

**Artikel:** Ueber die Lehrlingsprüfungen [Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578163>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zunungen und  
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der  
**Kunst im Handwerk.**  
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker.

V.  
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.  
St. Gallen, den 1. Juni 1889.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.  
Zinserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Fenn-Barbier, St. Gallen.

## Wochenpruch:

Ein freundlich Wort, die Hand am Hut  
Es kostet nichts und steht doch gut.

## Ueber die Lehrlingsprüfungen. (Fortsetzung.)

Nun noch einige Gedanken über die sog. theoretische Prüfung. Es wird kaum von derselben Umgang genommen werden wollen, bildet sie ja ein Mittel, den Lehrlingen während seiner Lehrjahre allwöchentlich für ein paar Stunden auf die Schulbank zu setzen, und dem Meister ist sie ein Fingerzeig, dem Knaben hiefür die nöthige Zeit zu gewähren.

Rechnen. Um eine möglichste Gleichförmigkeit der Tarration in allen Prüfungskreisen zu erlangen, hat der Vorstand des kantonalen Vereines eine Reihe von Aufgaben verschiedener Schwierigkeitsgrade zusammengestellt in der Meinung, daß für die richtige Lösung irgend einer Nummer der einen Gruppe die und die bestimmte Note ertheilt werde. Bei dieser Zusammenstellung hat man offenbar nur die Schwierigkeit des logischen Schlusses ins Auge gefaßt, nicht aber die Zeit, welche erforderlich ist, um bei den einzelnen Lösungen ans Ziel zu kommen. Ein geübter Rechner hat sich nun daran gemacht, die betreffenden Operationen sämmtlicher Rechnungen der verschiedenen Gruppen auszuführen. Die Zeit, die er nothwendig hatte, um z. B. die einzelnen Rechnungen der ersten Gruppe fertig zu bringen, varirte zwischen 2 und

7 Minuten. Man erwäge nun, daß bei den Schülern diese Differenz noch viel größer (zum mindesten die Vierfache) sein muß. Spielt nun der Zufall einem Jungen eine Aufgabe mit geringerem Operations-Aufwand in die Hände, so wird er sie in der beschränkten Zeit der Prüfung fertig machen und die dafür bestimmte Note einstreichen; während sein Nachbar, der ebenso tüchtig, aber in der Auswahl unglücklich war, auch bei Einschlagung des richtigen und einfachsten Weges das Resultat nicht erreicht und daher in seinen Ansprüchen sich bescheiden muß.

Es thut uns leid, hier auf eine betäubende Erfahrung aufmerksam machen zu müssen: Die Unsicherheit in der Ausführung der Operationen. Wir haben diesen Mangel zwar auch schon bei Anlaß von Rekrutenprüfungen beobachtet, aber bei dem vorliegenden Schülermaterial, das eben doch größtentheils noch in der „Uebung“ erhalten worden ist, sollte derselbe nicht vorkommen. Den Lehrern der Schulen unserer Lehrlinge möchten wir hier etwas auf's Kerbholz schreiben. Die verschiedenen Arten der Ausführung irgend welcher Operation, sagen wir beispielsweise die Multiplikation, sind allerdings instruktiv und weisen den Blick in's Gebiet des Zahlensystems. Aber wir befürchten, das Vielerlei sei der Grund der gerügten Unsicherheit. Die formale Seite dieser Schulthätigkeit darf ja nicht unterschätzt werden. Die Engländer mögen uns hier Muster sein.

Und was sagen wir zu dem Umstande, daß in all diesen Examen Resultate präsentiert worden sind, wie folgende: In einer Zahl stecken drei ja vier Komma; nirgends ein Zeichen, welches als das richtige angesehen wird; von allen ist aber gar keines an der gehörigen Stelle. Ober: Der Zins von etwa 2000 Fr. in etwas weniger als drei Vierteljahre ist zirka 1400 Fr. Ober: Für einen 5 Meter langen Eisendraht wird ein Gewicht herausgerechnet, das demjenigen einer ganzen Wagenladung gleich kommt. Ja, ihr Herren von der Schule, wir anerkennen Euren unermüdblichen Fleiß in der Rechnungsstunde und euer eifriges Bestreben nach einer guten und passenden Auswahl von Aufgaben. Aber ihr stürmt unaufhaltsam durch euer Pensum hindurch von Rechnung zu Rechnung. Kaum ist das Resultat eines Problems mit Kreide oder Tinte an der Wandtafel und im Heft fixirt, geht's flugs zur folgenden Nummer. Ihr vergeßt die Rückschau auf den Gang der eben vollendeten Lösung und die Untersuchung, ob das gewonnene Ergebnis auch wirklich in's Bereich der Möglichkeit gehöre, die Probe, ob man demselben mit abgerundeten Zahlen auch nahe komme. Also nicht stürmen, sondern erprobend rückschauen! Jene fehlerhaften Resultate können nur die Folge davon sein, daß der Schüler, einer schlimmen Angewöhnung folgend, sich nicht Rechenschaft gegeben hat über den logischen Zusammenhang des Gegebenen und Gefundenen.

**Sprache.** Hier sind neben einzelnen anerkanntenswerthen Leistungen stets recht betrübende in großem Prozentsatz zu Tage getreten. Die Lehrerschaft aller Schulstufen wird mit uns einig gehen: Kein Unterrichtsfach bietet in seiner methodischen Behandlung so bedeutende Schwierigkeiten wie dasjenige der Muttersprache. Warum dies so ist, und worin dieselben bestehen, das auseinanderzusetzen, gehört nicht hierher. Es wäre unrecht, die Lehrerschaft für die geringen Erfolge dieses Unterrichtes in Handwerks- und Fortbildungsschulen verantwortlich zu machen. Es kann diesem Fache all' überall höchstens eine Stunde wöchentlich zugewendet werden. Diese Zeit ist aber absolut unzureichend, um den Sprachübungen jene mannigfache Gestaltung zu geben, die den im allgemeinen nicht just sprachgewandten Schweizer zum Ziele führen, seine Gedanken in richtiger Weise auszudrücken.

Zu diesem Mangel an Uebung tritt noch eine verfehlte Auswahl des Uebungstoffes. Die Schule hat hier allzusehr dem Wunsche nach dem „Praktischen“ nachgegeben. Wenn der Grundsatz richtig ist, daß in der Sprachübung nur solches Material verwendet werden soll, das im Anschauungs- und Gedankenkreis des Schülers liegt, so geht man unbedingt zu weit, die sog. Geschäftssprache zum Centrum des Sprachunterrichtes zu machen für Schüler, welche noch ganz in den Knabenschuhen d'rin stecken. Sie haben geistig und beruflich jene Reife noch nicht erreicht, um von der Nothwendigkeit einer Geschäftskorrespondenz überzeugt zu sein. Wir beabsichtigen durchaus nicht, „das Kind mit dem Bade auszuschütten“; aber diese Geschäftsaufgaben dürfen fürderhin nicht mehr das Ein und Alles des diesbezüglichen Unterrichtes sein. Also Beschränkung und weise Auswahl der Unterrichtsstoffe ist's, was wir fordern. Wir wissen wohl: Vorkauen und Eintrichtern läßt sich auch bei schwachem Schülermaterial gar Vieles; aber seien wir offen, gar häufig sind — nachdem herrliche „Verträge“, „Rückversicherungsscheine“ und wie die Sachen alle heißen mögen, in's Schülerheft eingeschrieben waren — wir Lehrer unbefriedigt weggegangen, uns sagen: „der Arbeit eine enorme, des nachhaltigen Erfolges kaum die Spur. Wir haben im Eifer nach unserm Ziele übersehen, daß wir da Schüler vor uns haben, deren Sprachvermögen noch sehr wenig entwickelt, deren Gedankenkreis noch eng begrenzt ist, und die beim

Schreiben sogar noch mit der äußern Form der Buchstaben zu kämpfen haben.“

Wann und wo sollen denn den Jungen das gelehrt werden, was man „das Geschäftliche“ für jeden Beruf nennt, wenn dies nicht voll und ganz auf der Schulbank in der Abendschule zu geschehen hat, so werden uns gar manche der Lehrmeister fragen. Sie halten das doch eben auch für einen Theil der Ausbildung, welche dem Jungen mitzugeben ist, auf den Lebensweg.

(Schluß folgt.)

## Schweizerischer Gewerbeverein.

### Kreisschreiben Nr. 103 an die Sektionen des schweizerischen Gewerbevereins.

Werthe Vereinsgenossen!

Gemäß den Beschlüssen unseres Zentralvorstandes vom 19. d. beehren wir uns, Sie zur ordentlichen Delegirten-Versammlung einzuladen auf Sonntag den 16. Juni 1889, Vormittags 8 Uhr, in die Aula des Linth-Göcher-Schulhauses (Bahnhofstraße) in Zürich, behufs Erledigung folgender Traktanden:

1. Jahresbericht pro 1888.
2. Jahresrechnung pro 1888 und Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl eines Mitgliedes des Zentralvorstandes an Stelle des demissionirenden Herrn Professor Mutenheimer in Winterthur.
4. Berichterstattung über die diesjährigen Lehrlingsprüfungen.
5. Diskussion über die Frage: Welches sind die wesentlichsten Zielpunkte einer schweizerischen Gewerbeordnung? Eventuell daran anschließend: Referat und Diskussion über eine einheitliche Regelung des Hausirwefens.
6. Gewerbliche Musterlager (ständige Verkaufsstellen). Antrag des Handwerkervereins St. Gallen (vergl. Kreisschreiben Nr. 80 und 101).
7. Bestimmung des Ortes nächster Delegirtenversammlung.
8. Antrag des Zentralvorstandes betreffend die Motion Eichhorn.
9. Allfällige weitere Anregungen resp. Anträge.

Nach den Verhandlungen wird ein gemeinschaftliches Mittagessen im Café Zimmerleuten die Delegirten vereinigen.

Die zahlreichen und wichtigen Traktanden lassen die vollzählige Vertretung aller Sektionen, auch der neu beigetretenen, bestimmt erwarten. § 6 der Zentralstatuten bestimmt das Recht der Vertretung der einzelnen Sektionen.

Mehrfachen Wünschen nachkommend, es möchten die Namen der Delegirten während der Versammlung mitgetheilt werden, richten wir an sämtliche Sektionsvorstände das dringende Gesuch, Name, Beruf und Wohnort ihrer Delegirten uns schriftlich, wenn möglich bis zum 14. Juni, oder dann spätestens vor Beginn der Verhandlungen mittheilen zu wollen.

Wir haben die frühe Stunde zur Eröffnung der Versammlung gewählt, um es zu ermöglichen, daß die Verhandlungen gründlich und ohne Störung bis zur Mittagszeit abgewickelt werden und auch die entfernteren Delegirten noch mit den Abendzügen heimkehren können. Dieses Verfahren hat sich letztes Jahr bewährt.

Der Jahresbericht wird dieser Tage zur Versendung gelangen. Wir ersuchen um nutzbringende Verwendung desselben. Bei Bedarf können weitere Exemplare nachbezogen werden.

Diesjenigen Sektionen, deren Lehrlingsprüfungen beendet sind, bitten wir um beförderliche Einsendung der bezüglichen